



österreichisches kuratorium für
alpine sicherheit

POLIZEI 

Bergrettung ^{Tirol}



analyse:berg

sommer 2015

PRESSEKONFERENZ, 16.9.2015

Referenten



Dr. Karl Gabl

Präsident des Österr. Kuratoriums für alpine Sicherheit
Meteorologe, staatl. geprüfter Berg- und Skiführer



Peter Veider

Ausbildungsleiter und Geschäftsführer der Bergrettung Tirol
staatl. geprüfter Berg- und Skiführer



Generalmajor Norbert Zobl

Stellvertretender Landespolizeidirektor und Leiter Alpinpolizei in Tirol
Polizeibergführer, staatl. geprüfter Berg- und Skiführer

Erläuterungen zur Datengrundlage

Auswertungszeitraum: immer 1.5. bis 10.9. des Jahres

Kontakt:

Österreichisches Kuratorium für alpine Sicherheit
Olympiastrasse 10, 6020 Innsbruck
www.alpinesicherheit.at - office@alpinesicherheit.at

Titelbild: BMI/Alpinpolizei

Zusammenfassung

- Die Zahl der Verunfallten im alpinen Raum in der Sommersaison 2015 ist gegenüber dem Vergleichszeitraum (1.5. bis 10.9.) leicht zurückgegangen.
- Aufgrund des sehr schönen und heißen Sommers dürften heuer besonders viele Menschen im Hochgebirge unterwegs gewesen sein und trotzdem sind die Unfallzahlen über die ganze Saison gesehen, nicht nennenswert angestiegen.
- Zeitlich gesehen, sind die tödlichen Unfälle in einem kurzem Zeitraum passiert: innerhalb von ein paar Wochen sind fast 60 Prozent aller tödlichen Unfälle passiert – alleine in der Woche zwischen 29. Juni und 5. Juli gab es 13 tödliche Alpinunfälle in Österreich.
- Die Zahl der tödlich verunfallten Personen ist österreichweit leicht angestiegen, liegt aber deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt
- Den stärksten Rückgang an tödlichen Verunfallten gab es in Kärnten (-55%). Die größten Zuwächse gab es in Vorarlberg und Niederösterreich, wo sich die Zahl fast verdreifacht hat..
- Bei der Aufteilung nach Bergsportdisziplinen ist natürlich das Bergwandern die größte Gruppe, da hier mit Abstand am meisten Aktive unterwegs sind.
- Bei den tödlich verunglückten Bergwanderern, war der Großteil Inländer (46%). Zusammen mit der zweitgrößten Gruppe, deutschen Staatsbürgern (36%) kommen über 80% der Toten beim Bergwandern aus diesen beiden Ländern.

Überblick: Alpinunfälle im Sommer 2015

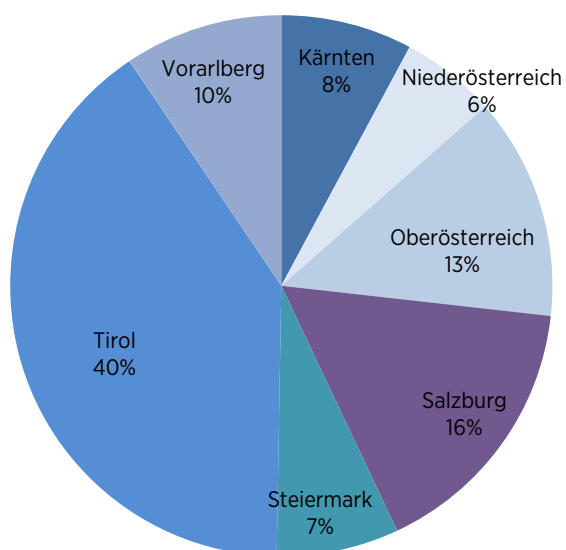
Verunfallte im alpinen Raum 1.5. – 10.9.

	2015	2014	Diff. in %	10-Jahresmittel
Kärnten	187	181	3	166
Niederösterreich	135	190	-29	157
Oberösterreich	317	330	-4	288
Salzburg	386	383	1	245
Steiermark	174	196	-11	175
Tirol	961	1.056	-9	856
Vorarlberg	225	176	28	197
gesamt	2.385	2.512	-5	2.084

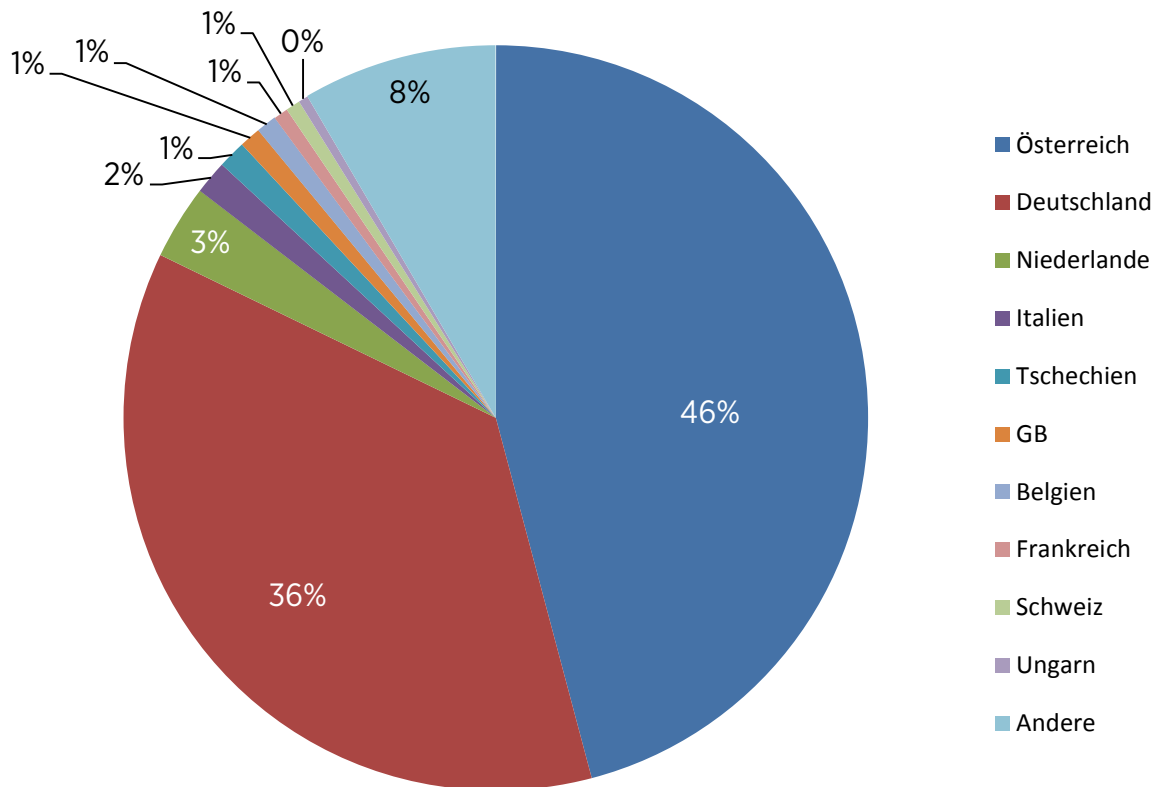
tödlich Verunfallte Personen im alpinen Raum 1.5. – 10.9..

	2015	2014	Diff. in %	10-Jahresmittel
Kärnten	9	20	-55	15
Niederösterreich	10	3	233	6
Oberösterreich	13	7	86	11
Salzburg	17	24	-29	20
Steiermark	14	12	17	18
Tirol	43	39	10	51
Vorarlberg	9	3	200	10
gesamt	115	108	6	131

Alpinunfälle nach Unfallort im Sommer 2015 (1.5.- 10.9.)



Herkunft der Verunfallten



Unfälle nach Teildisziplinen

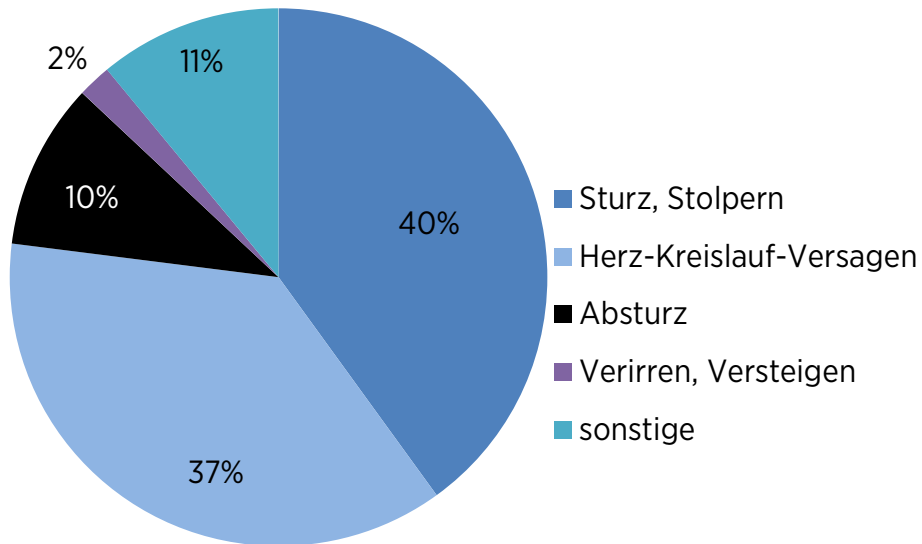
Verunfallte Österreich 1.5. - 10.9.

	2015	2014	Diff. in %	10-Jahresmittel
Klettern	194	149	30	156
Klettersteig	92	143	-36	86
Hochtouren	81	57	42	67
Bergwandern	66	61	8	82

tödlich Verunfallte Österreich 1.5. - 10.9.

	2015	2014	Diff. in %	10-Jahresmittel
Klettern	9	8	13	7
Klettersteig	5	1	400	4
Hochtouren	5	1	400	4
Bergwandern	60	54	11	65

Unfallursachen beim Bergwandern 2015:



Unfälle nach Teildisziplinen TIROL

Verunfallte Tirol 1.5. – 10.9.

	2015	2014	Diff. in %	10-Jahresmittel
Klettern	65	89	-27	66
Klettersteig	43	66	-35	38
Hochtouren	44	40	10	48
Bergwandern	555	619	-10	498

tödlich Verunfallte Tirol 1.5. – 10.9.

	2015	2014	Diff. in %	10-Jahresmittel
Klettern	3	2	50	4
Klettersteig	3	0	-	1
Hochtouren	2	0	-	2
Bergwandern	28	23	22	29

Tödliche Unfälle im Zeitverlauf

Tödliche Unfälle nach Kalenderwoche (KW) zw. 1.5. und 10.9.

